



Wer wählt und warum?

Wahlen spielen in Demokratien eine wichtige Rolle. In Deutschland können volljährige Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit einem deutschen Pass im Regelfall alle vier Jahre über die Zusammensetzung des Bundestages mitentscheiden. Du lernst in diesem Heft, was Wahlen für die Demokratie bedeuten und wie sie in Deutschland funktionieren. Als Einstieg setzt du dich mit Perspektiven junger Wählerinnen und Wähler auseinander.

Also, ich sage immer, es ist natürlich keine Pflicht in Deutschland wählen zu gehen, aber wenn dir was an der Demokratie liegt, wenn du irgendwas daran geil findest, dann solltest du doch wenigstens zum Wahllokal gehen.

Aras, 24 Jahre

Wenn man jetzt sagen würde, am Sonntag wären Wahlen, und von dem, was ich jetzt mitbekomme und sehe in der Politik, auch von den Parteien, gäbe es bei mir jetzt keine, wo ich jetzt sagen würde, die würde ich wählen, weil das halt einfach, für mich passt da halt nicht so wirklich was.

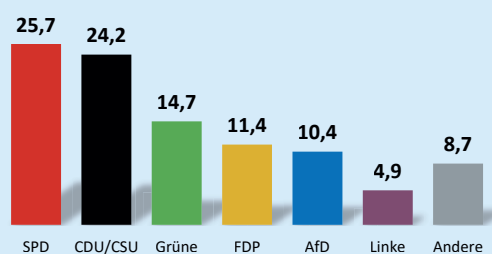
Sophia, 18 Jahre

Also ich finde, das Wählen ist für mich so das einzige Mittel, einen gewissen Einfluss auf das Politikgeschehen zu haben (...) und ich finde halt auch, dass nicht alle Menschen in dieser Welt haben Wahlrecht und nicht alle Frauen, und deswegen finde ich es umso wichtiger, dass wir unser Wahlrecht gebrauchen und das schätzen, zu schätzen wissen, und dadurch finde ich es eigentlich eine Pflicht für jeden, wählen zu gehen.

Jasmina, 18 Jahre

Zitate (Namen geändert) aus: Christoph Döbele, Jan Niklas Engels, Roberto Heinrich, Nicole Loew, Catrina Schläger, Anja Miriam Simon, Anne-Kathrin Vitt: Krisenerwachsen. In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): „FES diskurs“, 2023, S. 39 (<https://t1p.de/1125-fes-studie> – Zugriff vom 8.8.2024).

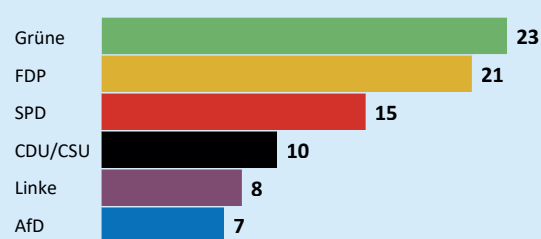
Bundestagswahl 2021: Ergebnis



Angaben in Prozent

Quelle: Bundeswahlleiterin

Bundestagswahl 2021: Stimmanteile der 18- bis 24-Jährigen



Angaben in Prozent

Quelle: Infratest Dimap

AUFGABEN

- Lies dir die Zitate in den Sprechblasen durch.
 - Fasse zusammen, was Aras, Sophia und Jasmina über Wahlen denken.
 - Überlege, in welchem der Zitate du dich am ehesten wiederfindest und warum. Erläutert euch zu zweit gegenseitig eure Überlegungen.
- Betrachte die Grafiken zur Bundestagswahl 2021 (►Tipp). **Vergleiche** das Ergebnis (links) mit den Stimmanteilen der 18- bis 24-Jährigen (rechts). Was fällt auf? Überrascht dich der Vergleich?
- Nennt** und **diskutiert** Gründe, warum Menschen (nicht) wählen gehen.

TIPP



Wie analysiere ich eine Grafik?

<https://t1p.de/1125-grafik>

Wahlen in der Demokratie

Die Idee der Demokratie

- 1 Das Wort Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Volksherrschaft“. (...) In jedem Staat ist festgelegt, wer in dem Land regiert – wer also zum Beispiel über Gesetze entscheidet, an die sich alle halten müssen. In einer Demokratie stimmen die Menschen, die in dem Land leben, in einer Wahl darüber ab, wer in dem Land das Sagen hat.
- 5 Weil das Volk, also die Menschen, darüber abstimmen, nennt man eine Demokratie auch „Volksherrschaft“. Die Idee der Volksherrschaft ist schon ziemlich alt – sie reicht zurück bis zum sechsten Jahrhundert vor Christus. Denn einige fanden es sehr ungerecht, dass immer nur eine einzige Person, wie zum Beispiel ein König oder Kaiser, die Macht in einem Staat hatte. Ihre Idee damals war, dass jeder Bürger in einem Staat das Recht haben muss mitzubestimmen, was in seinem Land passiert. Jede Bürgerin und jeder Bürger sollte also ein
- 15 Stück Macht bekommen.
- 20 Warum in einer Demokratie die Menschen nicht selbst über Gesetze entscheiden? Stellt euch das einfach mal vor: Alle Erwachsenen in Deutschland müssten immer über jedes Gesetz mitentscheiden – das würde ewig dauern. Vor allem, weil es so viele unterschiedliche Meinungen gibt. Gar nicht so einfach, sich zu einigen. Deshalb entscheiden in einer Demokratie nicht die Menschen direkt über Gesetze, sondern sie wählen Vertreterinnen und
- 25 Vertreter, die das für sie tun. Das heißt, in jedem

TIPP



Hier findet ihr Erläuterungen zum Artikel 38 des Grundgesetzes in einfacher Sprache.

<https://t1p.de/1125-38GG>

Wahlen im Grundgesetz

Damit Wahlen in Deutschland unter demokratischen Bedingungen stattfinden, sind die sogenannten Wahlrechtsgrundsätze im Grundgesetz geregelt.

Artikel 38 GG

(1) Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.

demokratischen Staat gibt es Wahlen – so wie in Deutschland. Bei den Wahlen wählen die Bürgerinnen und Bürger dann Politiker und Politikerinnen, die sie und ihre Meinung vertreten und über Gesetze entscheiden können.

- 35 Wenn dem Volk in einem Staat die Arbeit der Politik nicht gefällt, dann können sie bei der nächsten Wahl für andere Politikerinnen und Politiker stimmen. Die Macht der Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie besteht also darin, diejenigen zu wählen, die das Sagen haben – und die Möglichkeit sie wieder abzuwählen, wenn ihnen die Arbeit der Politiker nicht gefällt. So entscheidet das Volk mit, wie in ihrem Land regiert wird. Deshalb ist es
- 40 in einer Demokratie ganz wichtig, dass regelmäßig neue Wahlen stattfinden.

ZDF logo!: Wenn das Volk bestimmen darf. In: ZDF vom 15.9.2022 (www.zdf.de/kinder/logo/demokratie-100.html – Zugriff vom 26.6.2024).

AUFGABEN

1. **Erläutere** die Bedeutung des Wortes „Demokratie“. Du findest die Antwort in dem Text „Die Idee der Demokratie“.
2. **Lege dar**, wie die Demokratie entstanden ist.
3. **Beschreibe**, wer in einer Demokratie Macht besitzt. **Erläutere**, worin diese Macht besteht.
4. **Erkläre** mit Informationen aus dem Text, warum in einer Demokratie Wahlen stattfinden.
5. Lest den Infokasten zu „Wahlen im Grundgesetz“. Teilt die Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe bearbeitet einen der Wahlgrundsätze, die im Grundgesetz genannt sind. ► Tipp
 - a) **Erklärt** in eigenen Worten, worum es bei eurem Wahlgrundsatz geht.
 - b) **Entwickelt** ein Szenario einer Wahl, bei der der Wahlgrundsatz nicht erfüllt ist. **Erörtert**, was die Folgen für die Wahl sind.
 - c) **Stellt** euch in der Klasse gegenseitig eure Ergebnisse **vor**.
6. **Erörtert** gemeinsam in der Klasse, inwiefern die Wahlgrundsätze dazu beitragen, den demokratischen Zweck von Wahlen zu sichern. Bezieht euch dafür auf eure Ergebnisse aus Aufgabe 5.
7. a) **Klärt** in der Klasse, was Abgeordnete sind. Bezieht dafür den Text „Idee der Demokratie“ mit ein.
b) **Stellt Vermutungen auf**, warum die Abgeordneten „nur ihrem Gewissen unterworfen“ sind.



Bundestagswahl schon mit 16?

© Illustrationen: Adobe Stock | nadzeja26



Aktives Wahlrecht

Noah ist gerade 18 geworden und darf nun wählen, denn er hat die deutsche Staatsbürgerschaft. Er lebt in Münster und wird daher auch dort im Wählerverzeichnis geführt. Bisher hat er das Wahlgesehen selten verfolgt, doch seit er selbst wählen darf, ist sein Interesse geweckt.

Passives Wahlrecht

Aylin ist 45, deutsche Staatsbürgerin und möchte sich gern als Abgeordnete ihrer Partei in den Bundestag wählen lassen. Schon als Jugendliche hat sie sich als Parteimitglied engagiert und seit ihrem 18. Lebensjahr auch das eine oder andere Amt übernommen.



Wählen ab 16?

Pro!

- Bei der Wahl zum Europaparlament 2024 dürfen 16-Jährige in Deutschland zum ersten Mal wählen. In elf Bundesländern können sie das bereits auf kommunaler Ebene tun, in fünf Bundesländern auf Landesebene. Fehlt nur noch der Bundestag. Und hier ist die Absenkung des Wahlalters überfällig, zumal die Jugendlichen innerhalb der nächsten Legislatur sowieso volljährig würden. (...)
- (Es gibt) einen wirklich wichtigen Grund, das Wählen ab 16 einzuführen: die Demokratie. Sie ist bedroht durch den hohen Anteil von Nichtwählerinnen und Nichtwählern. Aber auch durch die AfD, die das demokratische System samt der „Altparteien“ grundsätzlich in Frage stellt. Dagegenzuhalten, die Menschen zu informieren, sie mit Wissen zu ermächtigen, wäre Aufgabe von politischer Bildung. Die kommt aber bis zur zehnten Klasse viel zu kurz und fristet an Berufsschulen nur noch ein randständiges Dasein. Wählen ab 16 böte die Chance, politische Bildung wieder prominent im Schulalltag zu verankern. Aus den 16-Jährigen von heute werden die 60-Jährigen von morgen. Und die sollten von klein auf zu Demokratieprofis erzogen werden. Wählen gehört dazu.

Anna Lehmann: Wählen mit 16? Längst überfällig. In: Das Parlament vom 24.7.2023, S. 2.

Kontra!

- In einer Demokratie ist das Wahlrecht – also die Möglichkeit, das Zusammenleben im eigenen Sinne mitzubestimmen – das vornehmste und zugleich wichtigste Recht. Entsprechend sorgfältig ist damit umzugehen. Nun fällt allerdings auf, dass gerade jene Parteien das Wahlalter für die Bundestagswahl senken wollen, die besonders gut bei Jugendlichen ankommen – und umgekehrt. Wer auf eher ältere Stammwähler blickt, sieht die Senkung des Wahlalters kritisch. So weit, so nachvollziehbar. Doch ist das Wahlrecht zu wertvoll, um es nach der üblichen parteitaktischen Logik zu behandeln. Aus neutraler Sicht sprechen zwei gewichtige Gründe gegen Wählen ab 16. Der erste ist die Entkopplung von Wahlalter und Volljährigkeit. Zwar hat politisches Desinteresse und Uninformiertheit wenig mit dem Alter zu tun, das verraten sinkende Wahlbeteiligungen. Doch warum sollte ein Jugendlicher über die Geschehnisse des Landes entscheiden, wenn ihm qua Gesetz noch nicht zugetraut wird, die volle Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen? Das ist schwer nachvollziehbar und müsste, konsequent gedacht, ein Umdenken in anderen Bereichen wie der Strafmündigkeit nach sich ziehen. Das aber wäre nicht im Sinne von Jugendlichen.

Tatjana Held: Wählen mit 16? Gewichtige Gründe. In: Das Parlament vom 24.7.2023, S. 2.

die **kommunale Ebene**
Gemeinden, Städte und Kreise

vornehm
hier: vorrangig, zentral

die **Legislatur**
hier: Zeitraum, für den das Parlament gewählt wird

die **Stammwähler und -wählerinnen**
Menschen, die immer wieder dieselbe Partei wählen

die **Geschicke des Landes**
die Situation und Entwicklung des Landes

die **Strafmündigkeit**
Alter, ab dem man strafrechtlich verantwortlich ist

AUFGABEN

1. **Erkläre** den Unterschied zwischen aktivem und passivem Wahlrecht.
2. **Positioniert euch** spontan: Sollten auch 16-Jährige schon wählen und gewählt werden dürfen? Haltet das Stimmungsbild fest. **Tragt** anschließend eure Pro- und Kontra-Argumente **zusammen**.
3. Lest den Text „Wählen ab 16?“ und **ergänzt** die Sammlung mit den Argumenten aus dem Text.
4. **Positioniert euch** erneut: **Erläutert**, warum sich eure Position (nicht) verändert hat.
5. **Reflektiert**, inwieweit eure Auseinandersetzung mit den Argumenten ein Beispiel dafür ist, wie ihr euch begründet eine Meinung bilden könnt.

Wen wählen wir? Was wählen wir?

Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag geht es darum, wer in den nächsten vier Jahren über deutschlandweit geltende Gesetze und Fragen entscheidet, die alle im Land betreffen. In der deutschen Demokratie sind Wahlen untrennbar mit Parteien verbunden. Welche Rolle spielen sie im Bundestag und was machen Parteien überhaupt? In diesem Kapitel lernst du, wie Parteien arbeiten. Du setzt dich damit auseinander, welche Parteien es gibt und welche Inhalte sie vertreten.

Was sind Parteien?

Menschen schließen sich zu einer Partei zusammen oder treten einer Partei bei, weil sie ähnliche politische Meinungen oder Ziele vertreten. Diese Vorstellungen werden in Parteiprogrammen festgeschrieben. Die Mitglieder einer Partei sind überzeugt, dass sie zusammen mehr erreichen, als wenn jeder für sich alleine arbeitet. Deswegen versucht jede Partei, auch andere Menschen (...) von ihrem Programm zu überzeugen.

Christiane Toyka-Seid, Gerd Schneider: Parteien. In: hanisauland (<https://t1p.de/hanisauland-parteien> – Zugriff vom 1.7.2024).

Merkmale von Parteien

Parteien unterscheiden sich von anderen politischen Organisationen, wie beispielsweise Interessenverbänden dadurch, dass sie dem Wohl aller Bürger (Gemeinwohl) verpflichtet sind. Darüber hinaus können sie ihre Ziele mehr oder weniger direkt im politischen System umsetzen. Durch das Besetzen politischer Ämter – z. B. als Bundeskanzlerin oder Minister – übernehmen die Parteien konkrete politische und personelle Verantwortung. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an Wahlen und die daraus hervorgehende Legitimation durch die Wähler bzw. die Bürger.

Karl-Rudolf Korte, Manuel Fröhlich: Politik und Regieren in Deutschland. 3. Aufl. Stuttgart 2009, S. 139.

Welche Funktionen haben Parteien?

- 1 Parteien artikulieren die Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Sie nehmen ihre Wünsche und Bedürfnisse auf und bringen diese in die Politik ein. Parteien sind dadurch ein wesentlicher Teil des demokratischen Meinungsbildungsprozesses. Darüber hinaus bündeln Parteien den gesellschaftlichen Meinungspluralismus und formen so einen gemeinsamen Willen größerer Teile der Bürgerschaft. Parteien haben eine Sozialisations- und Mobilisierungsfunktion. Hier werden Landesverbände und ihre lokalen Gliederungen in besonderer Weise aktiv, denn sie bieten ihren Mitgliedern und Anhängern die Möglichkeit zur unmittelbaren Mitarbeit. Aber auch durch politische Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort binden

die Parteien die Bürgerinnen und Bürger in das politische System ein. (...)

- Parteien stellen politisches Personal zur Verfügung. Auf allen Ebenen des politischen Systems stellen Parteien Personal für die verschiedensten Wahlämter in Parlamenten, Regierungen und Verwaltungen. Faktisch besitzen sie ein Monopol für die Entsendung von Vertretern in die Parlamente auf Landes- und Bundesebene. Parteilose Bewerberinnen oder Bewerber schaffen es nur ausgesprochen selten in den Bundestag oder in einen der Landtage. (...) Parteien haben eine Regierungsbildungsfunktion. Ohne Parteien, die als Mittler und Bindeglied zwischen Staat und Gesellschaft, zwischen Wählerwünschen und den politischen Entscheidungsebenen fungieren, wäre die Bildung legitimer und mehrheitsfähiger Regierungen nicht zu realisieren.

Was sind Parteien? In: Landtagswahl-BW (<https://www.landtagswahl-bw.de/was-sind-parteien#c58854> – Zugriff vom 28.10.2024).

AUFGABEN

1. Tauscht euch zu zweit darüber aus, was ihr bereits über Parteien wisst. **Erstellt** eine Mindmap zu dem Begriff „Parteien“.
2. Lies die Texte im Infokasten und **ergänze** deine Mindmap.
3. a) Lies den Text „Funktionen von Parteien“ und **markiere** dir unbekannte Wörter.
b) **Formuliere** mithilfe eines Wörterbuches Erklärungen für deine markierten Wörter.
c) Teile den Text in vier Abschnitte ein und **ordne** jedem eine Überschrift zu:
 - Mobilisierungsfunktion • Artikulationsfunktion • Regierungsbildungsfunktion • Rekrutierungsfunktion.
- d) **Formuliere** zu jeder der vier Funktionen eine Definition in eigenen Worten.
4. „Die Parteien wirken bei der politischen Meinungsbildung mit“, heißt es in Artikel 21 des Grundgesetzes. **Erläutere** die Bedeutung dieses Satzes.
5. Könntest du dir vorstellen, dich in einer Partei zu engagieren? **Begründe**.

das Monopol
alleiniger Anspruch,
Vorrecht

die Legitimation
die Rechtfertigung,
Berechtigung

artikulieren
zum Ausdruck
bringen,
formulieren

der Meinungs-
pluralismus
die Vielfalt von
verschiedenen
Meinungen



Was machen Parteien im Bundestag?

© Foto: picture alliance/dpa | Bernd von Jutrczenka



Deutscher Bundestag

... ist der Name des deutschen Parlaments. Es arbeitet in der Hauptstadt Berlin. Die Mitglieder des Bundestages, die Abgeordneten, werden für vier Jahre vom Volk gewählt. Die Volksvertreterinnen und Volksvertreter gehören unterschiedlichen Parteien an. (...) Zu den wichtigsten Aufgaben des Bundestages gehören die Wahl des Bundeskanzlers oder der Bundeskanzlerin, die Kontrolle der Regierung und die Gesetzgebung.

Christiane Toyka-Seid, Gerd Schneider: Deutscher Bundestag. In: hanisauland (<https://t1p.de/hanis-bundestag> – Zugriff vom 15.8.2024).

Die Parteien im Deutschen Bundestag

- 1 Der Deutsche Bundestag wird alle vier Jahre von den wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern ab dem 18. Lebensjahr in freier, geheimer und direkter Wahl gewählt. (...) Das Wahlsystem macht
- 5 es für eine einzelne Partei schwer, allein die Regierung zu bilden – das Parteienbündnis ist die Regel. (...) Den Parteien kommt in Deutschland eine herausragende Position zu. Sie wirken bei der politischen Willensbildung mit und sind unerlässlich für demokratische Wahlen. Das Grundgesetz räumt ihnen deshalb in Deutschland auch einen verfassungsrechtlichen Status ein. Will eine Partei die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik beseitigen, kann sie durch das
- 10 Bundesverfassungsgericht verboten werden. Die Hürden dafür sind aber sehr hoch.
- 15 Im 20. Deutschen Bundestag (*der im September 2021 gewählt wurde*) sind acht Parteien mit 733 Abgeordneten vertreten: SPD, CDU, CSU, Bündnis 90/
- 20 Die Grünen, FDP, AfD, Die Linke und das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). Das BSW sitzt als Gruppe im Parlament, weil Wagenknecht während der Legislaturperiode aus der Partei Die Linke austrat und mit anderen Abgeordneten im Januar 2024

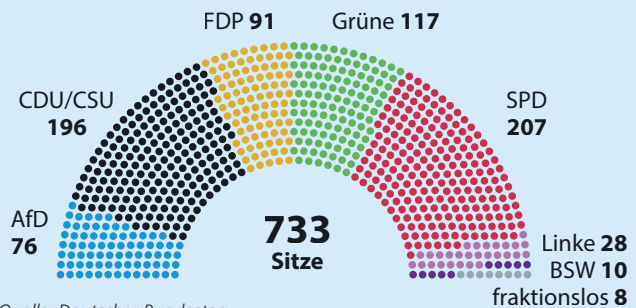
- 25 das neue Bündnis gründete. Im Bundestag bilden CDU und ihre nur in Bayern antretende Schwesterpartei CSU (...) eine gemeinsame Fraktion. Die derzeitige Bundesregierung wird (*bis zum Bruch der Koalition im November 2024*) getragen von einer Koalition aus SPD, Grünen und FDP, mit Olaf Scholz (SPD) als Bundeskanzler (...). CDU, CSU, AfD, Linke und BSW bilden die Opposition im Parlament.

Parlament & Parteien. In: Tatsachen über Deutschland (<https://t1p.de/tatsachen-parlament> – Zugriff vom 18.11.2024).

die Fraktion Zusammenschluss von Abgeordneten in einem Parlament, um gemeinsam politische Ziele zu verfolgen. Meistens bilden Abgeordnete, die derselben Partei angehören, eine Fraktion.

Sitzverteilung im Deutschen Bundestag

Stand 6.11.2024



Quelle: Deutscher Bundestag

© Grafik: picture alliance/dpa/dpa Grafik | dpa-infografik GmbH

AUFGABEN

1. Schlagt zu zweit in einem Lexikon den Begriff „Parlament“ nach. **Fasst** in eigenen Worten **zusammen**, was ein Parlament ist.
2. **Erläutere** die Bedeutung des Bundestags in der deutschen Demokratie. Beziehe dabei die Texte auf dieser Seite und deine Ergebnisse aus Aufgabe 1 ein.
3. a) **Unterstreiche** in dem Text alle Parteien, die nach der letzten Bundestagswahl (2021) gemeinsam die Regierung gebildet haben.
b) Betrachte die Grafik und **gib an**, wie viele Sitze die Parteien, die an der letzten Bundestagsregierung beteiligt waren, zusammen im Bundestag hatten.
4. Schaut euch das ► Video an und **beschreibt** in eigenen Worten,
a) was „Opposition“ bedeutet und
b) was eine „Koalition“ ist.
5. **Erläutere**, welche Rolle Parteien im Deutschen Bundestag spielen. Gehe darauf ein, wie sich die Arbeit der Parteien in einer Fraktion unterscheidet, je nach dem ob sie Teil der Koalition, oder der Opposition ist.

ZUSATZ



Was ist „das Volk“?
Hier findet ihr eine Erklärung.

<https://t1p.de/bpb-volk>

VIDEO



Opposition,
Koalition ... –
Was heißt das?

<https://t1p.de/mitmischen-opposition>

Welche Parteien gibt es und wofür stehen sie?

ZUSATZ



Neu gegründet und schon im Bundestag: Hier erfährst du, wofür das „Bündnis Sahra Wagenknecht“ steht.
<https://t1p.de/1125-bsw>

der Liberalismus
Vorstellung vom gesellschaftlichen Zusammenleben, bei der die Freiheit des einzelnen Menschen und Eigenverantwortung im Mittelpunkt stehen

rechtspopulistisch
Unterdrückende Vorstellungen und rassistische Vorurteile ausnutzend und verstärkend

TIPP



Du willst näher Bescheid wissen? Hier findest du Hilfestellung, um weitere Infos zu den Parteien zu recherchieren.

<https://t1p.de/1125-recherche>

demokratischer Sozialismus
Vorstellung vom Zusammenleben, bei dem die gleiche Teilhabe und Mitgestaltung im Mittelpunkt stehen

CDU·CSU

Erst erwirtschaften, dann verteilen

- 1 Für die CDU (*Christlich Demokratische Union Deutschlands*) und ihre Schwesterpartei, die CSU (*Christlich Soziale Union Deutschlands*), ist die Grundlage von Gerechtigkeit, dass alle Menschen gottgegeben gleich sind. Eine gerechte Gesellschaft muss für die Union die Würde und Freiheit der Menschen sicherstellen – auch die von Schwächeren. Unter Gerechtigkeit versteht sie aber auch Chancengerechtigkeit. Wer aus seinen Chancen dann viel macht, soll es besser haben als andere.

SPD

Soziale Politik für Dich.

Mehr nehmen und geben

- 1 Die SPD (*Sozialdemokratische Partei Deutschlands*) hat ihre Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Die SPD setzt sich traditionell für soziale Gerechtigkeit ein. Unter Gerechtigkeit versteht sie, dass alle Menschen die gleiche Freiheit und Lebenschancen haben sollen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Startvoraussetzungen. Ungerecht ist es für die SPD, wenn Einkommen und Vermögen unfair verteilt sind. (...) Die SPD findet, dass Leistung belohnt werden soll. Aber wer viel mehr Geld hat oder Eigentum besitzt als andere, soll auch mehr zum Wohl der Gesellschaft beitragen, also mehr abgeben.



Wir haben nur diesen Planeten

- Die Geschichte der Grünen begann in der Umwelt-, der Friedens-, der Anti-Atom- und der Frauenbewegung der 1970er Jahre. (...) Ihr zentrales Anliegen ist es den Klimawandel abzumildern, damit die Menschen auch in Zukunft eine gute Lebensgrundlage haben. Daneben ist für die Grünen die Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiges Thema. Große Ungleichheit wird zudem als ungerecht empfunden. Deswegen wollen die Grünen eine gleichere Verteilung von Einkommen, Vermögen, Erbschaften und Chancen.

Freie Demokraten
FDP

Ohne Fleiß, kein Preis

- Für die FDP (*Freie Demokratische Partei*) hat der Liberalismus eine hohe Bedeutung. Freiheit ist ihr daher sehr wichtig. Der Mensch ist einzigartig, aber auch eigenverantwortlich. Gerechtigkeit bedeutet für die FDP, dass jeder Mensch faire Chancen haben soll, um sich entfalten zu können. (...) Für die FDP ist es gerecht, wenn jeder Mensch durch eigene Anstrengung aufsteigen kann. Ungleichheit findet die Partei dann gerecht, wenn der Grund dafür unterschiedliche Leistungen sind.



Gerechtigkeit nur für Deutsche

- Die AfD (*Alternative für Deutschland*) wurde 2013 als euroskeptische und nationalliberale Partei gegründet. Mittlerweile steht sie für rechtspopulistische (*und rechtsextreme*) Überzeugungen. Die AfD sieht sich selbst als Partei der Leistungsgerechtigkeit und findet die Höhe von Steuern und Abgaben in Deutschland zu hoch. (...) Gerechtigkeit ist für die AfD, wenn der Sozialstaat für Deutsche sorgt. Die Bekämpfung von Ungleichheit gehört nicht dazu. Nicht-Deutsche sollen nur Sachleistungen bekommen.

Die Linke

Holen wir uns den Reichtum zurück

- Die Partei hat sich im Jahr 2007 gebildet und setzt sich für den demokratischen Sozialismus ein. Die LINKE sieht sich als Partei der Bedarfsgerechtigkeit und Gleichheit. Soziale Gerechtigkeit bedeutet für sie vor allem Umverteilung, sei es Reichtum oder der Zugang zu Gütern. So sollen die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen gewährleistet werden. Außerdem versteht die LINKE unter Gerechtigkeit gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit. Die Gleichstellung der Geschlechter ist ebenfalls ein wichtiger Baustein ihrer Gerechtigkeitsidee.

Alle Texte aus: *Gerechtigkeit und Parteien*. In: *Jugend prägt* (<https://www.jugendpraegt.de/durchblick/gerechtigkeit-und-parteien/> – Zugriff vom 8.8.2024).



AUFGABEN

- Lies die Texte zu den einzelnen Parteien.
 - Unterstreiche** Wörter, die du nicht kennst. Klärt unbekannte Wörter gemeinsam in der Klasse.
 - Markiere** zentrale Punkte jeder Partei.
 - Arbeite heraus**, was die Parteien unter Gerechtigkeit verstehen. **Formuliere** zu jeder Partei zwei Sätze.
- ZUSATZ Woher stammen unsere Informationen? Wer gibt sie uns? Sind sie mit einer bestimmten Perspektive verbunden? **Analysiere** die Quelle der Texte auf Seite 9. ► Methode
- Wähle eine der Parteien aus und recherchiere nähere Informationen (► Tipp, S. 8). **Verfasse** einen kurzen Steckbrief zu der Partei, in dem du auf folgende Punkte eingehst:
 - Gründungsjahr
 - zentrale Forderungen und Grundwerte
 - Wahlergebnis der letzten Bundestagswahl.
 - Lest zu zweit die Aussagen in den Sprechblasen (► Arbeitsblatt) und überlegt, welcher Partei sie jeweils zuzordnen sind. **Begründet** mit Hilfe eurer Ergebnisse aus den Aufgaben 1 und 2. **Notiert** den Namen der Parteien jeweils in die Kästen unterhalb der Sprechblasen.
 - Vergleicht** eure Ergebnisse in der Klasse. **Erklärt**, wie ihr zu eurer Einschätzung gekommen seid.

METHODE



Wie mache ich eine Quellenanalyse?

<https://t1p.de/1125-quellen>

Welche Partei spricht hier?

Du hast bereits gelernt, dass Parteien verschiedene Vorstellungen von Gerechtigkeit haben. Daraus leiten sich unterschiedliche politische Forderungen ab, zum Beispiel zu Fragen der Steuerpolitik und Verteilung. Die folgenden Zitate stammen aus den Programmen der Parteien, die du auf Seite 8 kennengelernt hast. Sie zeigen, wie die Parteien konkret mehr Gerechtigkeit umsetzen wollen. Erkennst du, von welcher Partei welches Zitat stammt?

A

Wir streben eine soziale Umverteilung von oben nach unten an. Wir fordern die Wiedereinführung der Vermögenssteuer in Form einer Millionärssteuer.

B

Steuern dienen der Finanzierung des Staates und seiner Aufgaben. Unser Ziel ist eine möglichst geringe Steuerlast. (...) Denn wir wissen: Vor dem Verteilen kommt das Erwirtschaften. (...) Wir wollen die arbeitende Mitte entlasten.

C

Ein Steuersystem, das wirtschaftliche Dynamik schaffen will, begünstigt neue Aktivitäten und Investitionen und besteuert Vermögen. (...) Nicht am Gemeinwohl orientierte und ökologisch schädliche Tätigkeiten und Produkte sollen stärker besteuert und damit verteuert werden.

D

Leistung muss sich für jeden lohnen. Deshalb brauchen wir einfache, faire und niedrige Steuern, die Anreize bieten, aus eigener Kraft mehr Geld zu verdienen.

E

Steuerpolitik soll Ungleichheit begrenzen und gleiche Chancen fördern. (...) An der Finanzierung der staatlichen Aufgaben müssen sich Unternehmen und Privathaushalte entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit beteiligen.



Fehlt hier nicht eine Partei? Hier könnt ihr euch mit der steuerpolitischen Position der AfD auseinandersetzen und erfährt, warum wir sie nicht in einer Sprechblase abbilden.

<https://t1p.de/1125-afd>

Arbeitsblatt

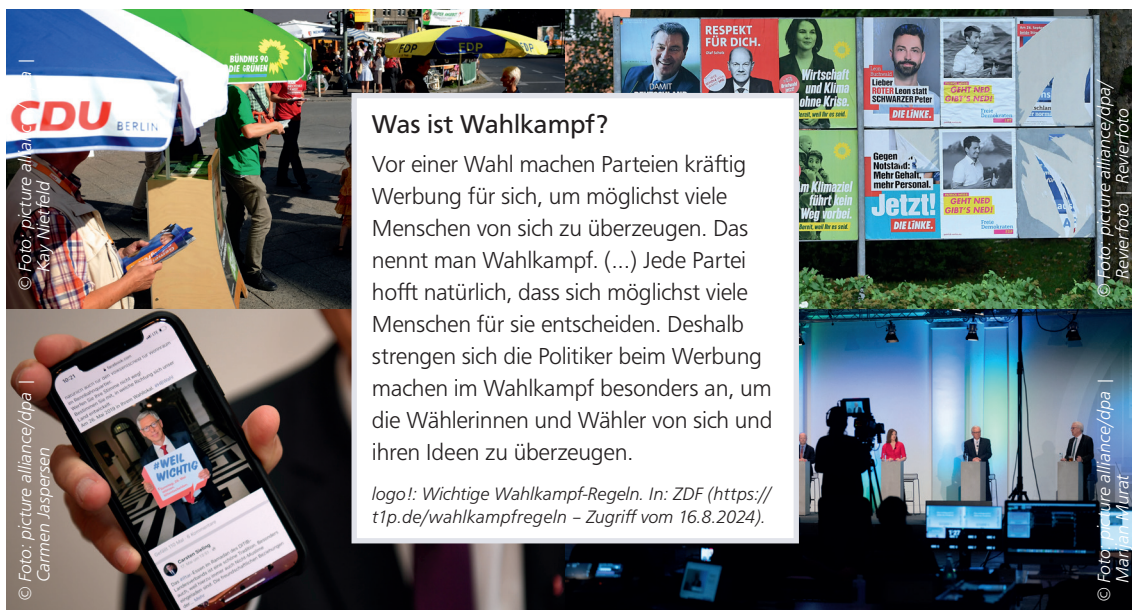
Wahlkampf: Partei sucht Stimmen

VIDEO



„Worum geht’s
beim Wahlkampf?“
– logo! erklärt’s in
einem Kurz-Video.

[https://t1p.de/
logo-wahlkampf](https://t1p.de/logo-wahlkampf)



Was ist Wahlkampf?

Vor einer Wahl machen Parteien kräftig Werbung für sich, um möglichst viele Menschen von sich zu überzeugen. Das nennt man Wahlkampf. (...) Jede Partei hofft natürlich, dass sich möglichst viele Menschen für sie entscheiden. Deshalb strengen sich die Politiker beim Werbung machen im Wahlkampf besonders an, um die Wählerinnen und Wähler von sich und ihren Ideen zu überzeugen.

logo!: Wichtige Wahlkampf-Regeln. In: ZDF (<https://t1p.de/wahlkampfregeeln> – Zugriff vom 16.8.2024).

Wahlkampf im Web

- 1 CSU-Chef Markus Söder inszeniert sich in einem klassischen Werbevideo auf YouTube als eine Art Top-Manager für Bayern. (...) Und der hessische Grünen-Minister Tarek Al-Wazir veröffentlicht donnerstags Fotos auf Facebook, die an seine bisherige Arbeit für das Land Hessen erinnern – ganz im Sinne des Internet-Trends #ThrowbackThursday.
- 5 **der Beziehungsstatus** gibt an, inwiefern sich jemand in einer romantischen oder sexuellen Beziehung befindet
- 10 **die Parteihochburg** ein Ort oder Raum, wo eine Partei besonders hohe Zustimmung hat
- 15 **die Deregulierung** Abbau von staatlichen Vorschriften und Regeln für die Wirtschaft
- 20 **polarisierend** extrem, Gegensätze verstärkend
- 25 **populistisch** mit vereinfachten Erklärungen argumentierend und dabei verbreitete Vorurteile und Feindbilder nutzend

Dass Politiker*innen Wahlkampf auf Social-Media-Plattformen machen, ist mittlerweile fester Bestandteil von Wahlkampagnen. Beim klassischen Straßenwahlkampf hängen Politiktreibende Plakate auf, sie verteilen Werbeflyer und sprechen mit Fußgänger*innen. Im digitalen Raum werben sie eher mit Bannern oder Text- und Video-Beiträgen auf Facebook, Instagram, YouTube und Google. (...) Im Internet setzen sich die Kandidierenden oft professionell in Szene. Sie posten Beiträge, in denen sie ihre Arbeit und ihre Ansichten erklären oder Interviews führen, beispielsweise mit Influencer*innen. Das hat einen entscheidenden Vorteil für Wahlberechtigte: Sie erhalten so Einblicke in die Vorstellungswelt der Politiker*innen, ohne dass sie dafür Parteitage oder Wahlkampfveranstaltungen besuchen müssen. (...) Die meisten Parteien verfolgen im Internet eher eine traditionelle Strategie: Sie versuchen, vor allem Wahlberechtigte in den eigenen Parteihochburgen zum Wählen zu bringen, indem sie ihnen Schwerpunktthemen der Partei vorführen (...). SPD-Politiker*innen äußern sich also zu #SozialerGerechtigkeit, FDP-Vertreter*innen eher zu #Deregulierung.

Damit ihre Botschaften auch Menschen mit ähnlichen politischen Ansichten erreichen, wählen Parteien meist nach definierten Kategorien auf den verschiedenen Plattformen aus, wer die Posts bevorzugt sehen soll: zum Beispiel nach Alter, Geschlecht, Beziehungsstatus, Ausbildung, Wohnort oder Interessen. Wenn sie die Wahlberechtigten dann auch persönlich ansprechen, spricht man von Microtargeting – einer Art zielgenauem Marketing. (...) „Die AfD ist besonders stark im Mobilisieren“, erklärt Wissenschaftlerin Muñoz (*Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik*). Denn die Partei wisse, wie die Plattformen funktionieren. Wenn AfD-Vertreter*innen etwas gepostet haben, teilen Parteimitglieder und Sympathisant*innen den Inhalt zuverlässig im eigenen Netzwerk. So erreicht die Partei im Durchschnitt mehr Aufmerksamkeit als andere Online-Wahlkämpfer*innen. (...) Klar ist: Der Online-Wahlkampf spielt eine wichtige Rolle bei Wahlen und ergänzt den Straßenwahlkampf (...). Allerdings birgt politische Onlinewerbung auch Gefahren: Erstens ist der Debatten-Ton in den sozialen Medien oft aggressiver, polarisierender und populistischer (...). Zweitens kann es passieren, dass sich falsche Informationen verbreiten. Und drittens ist bei den meisten Plattformen nicht klar, nach welchen Regeln sie User*innen Inhalte ausspielen. Dadurch können Wahlberechtigte ein verzerrtes oder zumindest sehr einseitiges Bild von Parteien bekommen.

Johanna Stein: Wahlkampf im Web. Wie Parteien online um Wählerstimmen buhlen. In: mediakompetent (<https://mediakompetent.de/wahlkampf-im-web/> – Zugriff vom 19.11.2024).



AUFGABEN

1. Wie kann Wahlkampf aussehen und wo findet er statt? Schaut euch zu zweit die Bilder auf S. 10 an und **erstellt** eine Liste über die verschiedenen Wahlkampf-Formate.
2. Mit welchen Formen von Wahlkampf seid ihr bereits in Berührung gekommen? **Nennt** Situationen, in denen ihr Wahlkampf erlebt habt.
3. Seht euch das ►Video zum Thema Wahlkampf an (S. 10) und **ergänzt** eure Liste aus Aufgabe 1.
4. **Vergleicht** die verschiedenen Formate von Wahlkampf: Was leisten sie und wen erreichen sie?
5. a) Lies den Text „Wahlkampf im Web“. **Markiere** Vor- und Nachteile von Online-Wahlkampf.
b) **Erkläre** in eigenen Worten, was „Microtargeting“ bedeutet (Z. 38) und **stelle Vermutungen** darüber auf, welche Wirkung es bei Userinnen und Usern erzielen kann.
c) **Analysiere**, warum die AfD besonders stark auf Social Media ist. ►Zusatz
6. Welche Chancen, welche Probleme sind mit digitalem Wahlkampf verbunden und was folgt daraus für euch als Userinnen und User? **Diskutiert** in der Klasse.

ZUSATZ



In diesem Artikel erfährst du mehr darüber, welche Strategie die AfD auf Social Media verfolgt.

<https://t1p.de/zdf-afd-tiktok>

Social-Media-Wahlkampf: Einen TikTok-Beitrag analysieren

Wahlkampf findet zunehmend auch in den sozialen Medien statt. Spätestens seit der Europawahl 2024 spielt TikTok eine herausragende Rolle bei dem Kampf der Parteien um die Stimmen junger Wählerinnen und Wähler. Du lernst hier, Wirkungen und Strategien politischer Akteurinnen und Akteure im Netz zu analysieren, indem du einen TikTok-Post schrittweise analysierst.

1. Recherche

Recherchiere einen Wahlkampf-Post einer Politikerin oder eines Politikers, die oder der zur Europawahl 2024 für eine Partei angetreten ist. Suche dafür im Profil einer Kandidatin oder eines Kandidaten nach Posts im Zeitraum von März bis Juni 2024. ►Tipp

2. Analyse

Analysiere den Beitrag nach folgenden Schritten:

- **Wahrnehmen:** Wie wirkt der Beitrag auf dich? Findest du ihn unterhaltsam, informativ? Wirkt das Video authentisch, kreativ, originell? Welche Gefühle und Stimmungen löst es bei dir aus?
- **Beschreiben:** Worum geht es in dem Beitrag? Wie wird der Inhalt präsentiert? Gibt es eine zentrale Botschaft oder Schlüsselbegriffe? Wird jemand direkt angesprochen? Wie ist der Beitrag visuell gestaltet? Aus welcher Perspektive wird gefilmt? Werden Effekte, Filter, Schnitte oder Text-Overlays verwendet? Werden weitere visuelle Elemente genutzt? Wie wird Ton eingesetzt? Wird gesprochen und wenn ja, wie? Wie gut ist das Video technisch umgesetzt? Wie viele Likes und Kommentare hat der Post?
- **Verstehen:** Wie stehen Text, Ton und Bild in Verbindung? Welche visuellen und akustischen Mittel sind prägend? Welche Stimmung/Emotion wird wodurch hervorgerufen? Werden Trends, Symbole oder Memes aufgegriffen? Wer ist die Zielgruppe des Posts? Wer ist die Senderin oder

der Sender? Was fällt an der inhaltlichen Argumentation auf? Bezieht sich der Post auf die Kandidatin/den Kandidaten, auf Themen oder auf die politische Gegenseite? Welche Wirkung soll bei den Betrachtenden vermutlich ausgelöst werden?

- **Bewerten:** Findest du den Post gelungen? Warum (nicht)? Erfüllt das Video seinen Zweck? Hat dich etwas gestört oder siehst du etwas kritisch?



3. Abschließende Diskussion
Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse.

- **Vergleicht:** Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede konntet ihr feststellen, sowohl auf inhaltlicher als auch auf visueller Ebene?
- **Diskutiert:** Wie bewertet ihr den Wahlkampf auf Social Media, was findet ihr gut, was seht ihr kritisch?



Methode

TIPP



Hier geht's zum TikTok-Profil von Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP).

<https://t1p.de/tiktok-masz>



Hier geht's zum Profil von Katarina Barley (SPD).

<https://t1p.de/tiktok-barley>

Wie funktioniert die Bundestagswahl?

In diesem Kapitel erfährst du, wie die Bundestagswahl funktioniert. Ihr simuliert in der Klasse selbst eine Wahl, die nach den Prinzipien der Bundestagswahl aufgebaut ist. Du lernst Schlüsselbegriffe wie „Erststimme“ und „Zweitstimme“ kennen und setzt dich mit der Änderung des Wahlrechts zur Bundestagswahl 2025 auseinander.

Wie wird gewählt?

Der deutsche Bundestag wird nach dem Prinzip der „personalisierten Verhältniswahl“ gewählt. Jede Wählerin und jeder Wähler hat dabei zwei Stimmen.

Erststimme: Mit der Erststimme bestimmen die Wahlberechtigten, welche Direktkandidatin bzw. welcher Direktkandidat einen bestimmten Wahlkreis im Bundestag vertritt – einfacher gesagt, wer für sie nach Berlin geht. Dabei gilt das Prinzip: Wer die meisten Erststimmen in einem der 299 Wahlkreise erhalten hat, zieht in den Bundestag ein (...). Seit (...) der Wahlrechtsreform 2024 müssen Direktmandate allerdings durch das Zweitstimmenergebnis gedeckt sein.

Zweitstimme: Ihre Zweitstimme geben die Wahlberechtigten für die Landesliste einer Partei ab. Wenn beispielsweise Partei A bundesweit 20 Prozent der Zweitstimmen erhalten hat, stehen ihr 20 Prozent der Sitze im Bundestag zu.

Das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Bundestagswahl-BW (<https://www.bundestagswahl-bw.de/wahlsystem#71814>) – Zugriff vom 21.10.2024).

Zwei Wahlsysteme im Vergleich

- 1 **Verhältnismahlrecht:** Ziel dieses Wahlrechts ist es, anteilmäßig so viele Partei-Vertreter ins Parlament zu schicken, wie sie Wählerstimmen gewonnen haben. Die Partei, die 33 Prozent der Stimmen erhalten hat, bekommt also auch 33 Prozent der Abgeordnetensitze.

Mehrheitswahlrecht: Es zieht nur der Kandidat ins Parlament ein, der die meisten Stimmen in einem Wahlkreis bekommen hat. Andere Bewerber bleiben außen vor, dem Sieger gehört alles. Es gibt also so viele Wahlkreise, wie Abgeordnetensitze im Parlament zu vergeben sind. (...)

Die Vorteile des Mehrheitswahlrechts: Es sorgt für klare Verhältnisse im Parlament. In den allermeisten Fällen gibt es nur zwei große Fraktionen, die sich gegenüberstehen. Es sind keine Koalitionen

erforderlich, die Regierung lässt sich einfach bilden. (...) Es gibt ein engeres Verhältnis zwischen Abgeordneten und Wähler, weil nur eine Person antritt und nicht eine Reihe von Kandidaten auf einer Liste. Die großen Parteien neigen zur Mäßigung, weil sie die Masse der Wähler in der Mitte erreichen müssen.

Die Vorteile des Verhältnismahlrechts: Die Verhältniswahl bildet den Wählerwillen am besten ab, weil sie die Stimmanteile aller berücksichtigt und damit am gerechtesten ist. Anders als beim Mehrheitswahlrecht gehen die Stimmen der unterlegenen Partei eines Wahlkreises nicht verloren. Die Verhältniswahl berücksichtigt auch neue oder kleinere Politik-Strömungen.

Marcus Müller: Was ist eigentlich Verhältniswahl? In: Stern vom 8.2.2008 (<https://t1p.de/stern-wahlrecht>) – Zugriff vom 20.8.2024).

AUFGABEN

1. Lies den Infokasten „Wie wird gewählt?“. **Erkläre**, wen oder was Wählerinnen und Wähler mit der Erststimme und wen oder was sie mit der Zweitstimme wählen.
2. **Recherchiere** zu zweit, zu welchem Wahlkreis euer Wohnort gehört und wer in eurem Wahlkreis als Direktkandidatin oder -kandidat zur Bundestagswahl antritt.
3. Lies den Text „Zwei Wahlsysteme im Vergleich“. **Beschreibe** in je einem Satz, worin das Prinzip der Verhältniswahl und worin das der Mehrheitswahl besteht.
4. **Ordne** folgende Aussagen dem jeweiligen Wahlsystem zu:
 - a) „Mehrere Bewerbende erhalten Mandate, anteilig nach dem Abschneiden ihrer Partei.“
 - b) „Nur einzelne Bewerberinnen und Bewerber bekommen jeweils ein Mandat.“
5. **Erläutere** unter Berücksichtigung der Vorteile des jeweiligen Wahlsystems
 - a) welche Funktion die Erststimme bei der Bundestagswahl erfüllt;
 - b) warum die Zweitstimme wichtig ist und warum gerade kleinere Parteien um diese kämpfen.



Eine Wahl durchführen: Wie werden die Stimmen gezählt?

Stellt euch vor, ihr plant eine Klassenfahrt. Eure Lehrkraft bittet euch, diese selbst zu organisieren, stellt aber zwei Bedingungen: Erstens müsst ihr ein Team von zwei „Sprecherinnen“ oder „Sprechern“ wählen, die mit eurer Lehrkraft im Namen der Klasse kommunizieren. Zweitens müsst ihr ein Komitee wählen, das für die Klasse die Entscheidungen trifft, das „Klassenfahrtkomitee“. Nutzt dafür die folgende Anleitung.

© Foto: iStock/ Stadtrat



A. Wahl der Sprecherinnen oder Sprecher

Ihr wählt ein Team von zwei Sprecherinnen und Sprechern nach dem Prinzip der **Mehrheitswahl**. Dafür teilt ihr eure Klasse in zwei Gruppen auf: In diejenigen, die in der vorderen Hälfte des Klassenzimmers sitzen, und in diejenigen, die in der hinteren Hälfte des Raums sitzen. Ihr führt die Wahl in euren jeweiligen Gruppen getrennt voneinander durch: In eurer Gruppe wählt ihr eine einzige Kandidatin oder einen einzigen Kandidaten. Stellt beliebig viele Kandidatinnen und Kandidaten auf. Führt die Wahl nach den Grundsätzen des Artikels 38 GG durch (► Tipp). Jede und jeder von euch hat eine Stimme und es werden nur die gültig abgegebenen Stimmen gewertet. Wer die meisten Stimmen auf sich vereint, bekommt das Mandat, nach dem Prinzip „the winner takes it all“. Sie oder er ist gewählte Sprecherin oder Sprecher – gemeinsam mit der Wahl-Gewinnerin oder dem Wahl-Gewinner aus der anderen Gruppe!

► Bei der Bundestagswahl werden mit der Erststimme nach diesem Prinzip die Direktkandidatinnen und -kandidaten in den Wahlkreisen gewählt!

B. Wahl des Klassenfahrtkomitees

Das Klassenfahrtkomitee wird nach dem Prinzip der **Verhältnisswahl** gewählt. Es soll aus acht Vertreterinnen und Vertretern der Klasse bestehen. Zur Wahl stehen nun aber nicht einzelne Kandidatinnen und Kandidaten, sondern drei Interessengruppen: Stadt, Meer und Berge.

NACH DER WAHL

1. **Erörtert** die Vor- und Nachteile von Mehrheits- und Verhältniswahl. Bezieht dafür eure Erfahrungen aus der von euch durchgeführten Wahl ein sowie die Informationen aus den Texten auf S. 12.
2. **Sammelt** Beispiele für Wahlen in eurem Umfeld: Schule, Freizeit, Familie ... **Ordnet ein**, nach welchem Wahlrecht sie durchgeführt werden. **Beurteilt**, ob euch dies jeweils passend erscheint.

Schritt 1: Teambildung

Besetzt die drei Interessengruppen mit jeweils vier bis fünf Vertreterinnen und Vertretern. Die Interessengruppen müssen beim Rest der Klasse für ihre Ideen werben.

Schritt 2: Aufstellung der Kandidierenden

Jede Interessengruppe stellt eine öffentliche Rangliste ihrer Vertreterinnen und Vertreter auf: Wer an der Spitzenposition steht, hat eher die Möglichkeit, in das Komitee einzuziehen.

Schritt 3: Durchführung der Wahl

Nun wird abgestimmt. Jede Person aus der Klasse hat eine Stimme. Diese gebt ihr einer der drei Interessengruppen – nicht einzelnen Kandidatinnen oder Kandidaten!

Schritt 4: Auszählung der Stimmen

Zählt die Stimmen aus. Ungültige Stimmen werden nicht gewertet. Berechnet nun für die Interessengruppen Stadt, Berge und Meer jeweils die Sitzanteile (► Tipp). Die Formel hierfür lautet:

$$\frac{(\text{Komiteesitze insgesamt}) \times (\text{Stimmen für die Gruppe})}{(\text{Summe aller abgegebenen Stimmen})} = \text{Sitze}$$

Schritt 5: Besetzung des Komitees

Je nach Anteil der gewonnenen Mandate ziehen nun die Vertreterinnen und Vertreter der Interessengruppen in das Komitee ein. Haltet euch bei der Besetzung an eure Ranglisten.

► Nach diesem Prinzip wird bei der Bundestagswahl durch die Zweitstimme ermittelt, wie viele Sitze eine Partei insgesamt im Bundestag erhält.

Schritt 6: Wohin soll die Reise gehen?

Das Komitee muss nun eine demokratische Entscheidung treffen.

TIPP



Zur Erinnerung:
Hier findet ihr
Artikel 38 GG in
einfacher Sprache
erklärt.

<https://t1p.de/1125-38GG>

TIPP



Hier findet ihr ein
Rechenbeispiel für
die Sitzverteilung
im Klassenfahrt-
komitee.

<https://t1p.de/1125-sitzverteilung>

Von der Stimmabgabe zur Sitzverteilung

Die Grafik auf dieser Seite zeigt, wie die Bundestagswahl abläuft, von der Stimmabgabe bis zur Verteilung der Sitze im Parlament. Betrachtet das Schaubild zu zweit. Überfliegt es zunächst und beschreibt euch gegenseitig was abgebildet ist, wie das Schaubild aufgebaut ist und welche Informationen sich wo finden. Lest dann noch einmal die Informationen genau durch und erklärt euch gegenseitig unklare Begriffe. Kreuzt anschließend in der Tabelle unten an, welche Aussagen über die Bundestagswahl richtig und welche falsch sind.



LÖSUNG



Richtig oder falsch?
Die Lösung findest du hier.

<https://t1p.de/1125-loesung-s14>

Richtig oder falsch? Kreuze an!	richtig	falsch
1. Alle, die zur Wahl gehen, müssen sich entscheiden, ob sie entweder für einen Direktkandidaten bzw. eine Direktkandidatin, oder für eine Partei abstimmen.		
2. Die Zweitstimme ist weniger wichtig für die Sitzverteilung als die Erststimme.		
3. Wenn eine Partei bei der Wahl 15 Prozent der Zweitstimmen erhalten hat, bekommt sie 15 Prozent der Sitze im Parlament.		
4. Auch wenn eine Partei weniger als 5 Prozent der Zweitstimmen erhält, kann sie in den Bundestag einziehen.		
5. Eine Direktkandidatin, die in ihrem Wahlkreis die meisten Stimmen erhalten hat, zieht in jedem Fall in den Bundestag ein.		
6. Partei A erhält 20 Prozent der Zweitstimmen. Sie erhält 126 Sitze im Parlament.		
7. Partei B erhält 3,5 Prozent der Zweitstimmen. Sie erhält 22 Sitze im Parlament.		
8. Kandidatin Z hat in ihrem Wahlkreis das Direktmandat knapp gewonnen. Da in ihrer Partei sehr viele Direktmandate gewonnen wurden, muss sie um den Einzug ins Parlament bangen.		



Was ist neu bei der Bundestagswahl 2025?

Bei der Bundestagswahl 2025 wird ein neues Wahlrecht angewendet. Du lernst auf dieser Seite, was sich geändert hat, warum die Reform auf den Weg gebracht wurde und was daraus folgt.

Warum wurde das Wahlrecht geändert?

- 1 735 Abgeordnete sitzen aktuell (2023) im Bundes-
tag – so viele wie noch nie. Seit Jahren wird disku-
tiert, wie man diese Zahl wieder reduzieren kann.
Nun hat der Bundestag einen Vorschlag der Am-
5 pel-Koalition mehrheitlich angenommen. (...) Dass
die Zahl der Abgeordneten immer weiter gestie-
gen ist, liegt an den sogenannten Überhang- und
Ausgleichsmandaten. Denn aktuell funktioniert die
Bundestagswahl so: Jede Wählerin und jeder Wäh-
10 ler hat zwei Stimmen. Mit der ersten wird ein Poli-
tiker oder eine Politikerin gewählt, mit der zweiten
eine Partei. Die Zahl der Zweitstimmen bestimmt
darüber, wie viele Sitze eine Partei im Bundestag
bekommt. Wer in seinem Wahlkreis allerdings die
15 meisten Erststimmen bekommt, zieht als Direktkan-
didat auf jeden Fall in den Bundestag ein.
Das führte in der Vergangenheit mitunter dazu,
dass manche Parteien über die Direktmandate
mehr Plätze bekamen, als ihnen eigentlich auf-
20 grund ihrer Zweitstimmen zustanden – diese
Plätze nennt man Überhangmandate. Um das
Kräfteverhältnis der Parteien im Parlament wieder-
herzustellen, erhielten die anderen Parteien wiede-
rum Ausgleichsmandate. (...)
25 Mit der Reform will die Koalition die Zahl der Ab-
geordneten in Zukunft auf 630 begrenzen. Dafür
will sie Überhang- und Ausgleichsmandate kom-
plett abschaffen. Das könnte dazu führen, dass
Kandidaten, die in ihrem Wahlkreis die meisten
30 Erststimmen bekommen, trotzdem nicht in den
Bundestag einziehen.

So soll der Bundestag bei der nächsten Wahl kleiner werden. In: mitmischen vom 23.3.2023 (<https://t1p.de/mitmischen-wahlrecht> – Zugriff vom 21.10.2024).

Was ändert sich am Wahlrecht?

- 1 Im Juni 2023 ist ein neues Wahlrecht in Kraft ge-
treten (...). Wie das bisherige Wahlrecht weist
auch das neue Wahlrecht den Grundcharakter der
[] auf. Ziel der jüngsten Ände-
5 rung des Wahlrechts ist die [] des
Deutschen Bundestages (...). Auch künftig können
bei der Wahl zum Deutschen Bundestag []
Stimmen abgegeben werden. Wie bisher wird mit
der [] ein Wahlkreisbewerber vor Ort
10 in einem der [] gewählt und mit der
Zweitstimme die Landesliste einer [].
Anders als bisher ist nunmehr jedoch das Ergebnis
der [] allein maßgeblich für die
proportionale Zusammensetzung des Bundesta-
15 ges. Denn aus dem Zweitstimmenergebnis ergibt
sich die Zahl der [], die einer Partei im neu
gewählten Parlament zukommen. []
[], die nach dem frühe-
ren Wahlrecht noch in einem späteren Schritt hin-
20 zugerechnet wurden, entstehen nicht mehr. (...)
Ein [], der seinen Wahlkreis
nach Erststimmen „gewinnt“, erlangt also nur dann
einen Sitz, wenn auch eine ausreichende Deckung
mit Zweitstimmen für die Landesliste seiner Partei
25 vorliegt. Ist dies nicht der Fall, zieht der Wahlkreis-
gewinner nach Erststimmen nicht in den Bundestag
ein. Eine relative Mehrheit der Erststimmen in einem
Wahlkreis garantiert also für sich genommen noch
keinen Sitz im Bundestag. Der Wahlkreis würde in
30 diesem Fall der fehlenden Zweitstimmendeckung
vakant bleiben. Dieses sogenannte Verfahren der
[] ist eine der wesent-
lichsten Änderungen des neuen Wahlrechts.

proportional
verhältnismäßig

vakant
nicht besetzt, frei

Das geltende Wahlrecht nach der Reform 2023. In: Deutscher Bundestag vom 31.7.2024 (<https://t1p.de/bundestag-wahlrecht> – Zugriff vom 21.10.2024).

AUFGABEN

- a) Lies den Text „Warum wurde das Wahlrecht geändert?“ und **markiere** Begriffe, die dir neu sind.
b) **Erstelle** ein Glossar mit den dir unbekannten Begriffen aus dem Text. Nimm auch die Begriffe mit auf, die du im Schaubild auf S. 14 neu kennengelernt hast. ► Tipp
- Lies den Text „Was ändert sich am Wahlrecht?“ und **fülle** die Lücken mit den folgenden Begriffen aus: • Sitze • Zweitstimmen • Verhältniswahl • Überhang- und Ausgleichsmandate • Partei • Zweitstimmendeckung • Wahlkreise • Verkleinerung • zwei • Direktkandidat • Erststimme.
- Beschreibe** die Änderung des Wahlrechts zur Bundestagswahl 2025. **Nenne** den Grund für die Reform und **analysiere**, welche Auswirkungen sie auf die Bedeutung der Erststimme hat.

TIPP



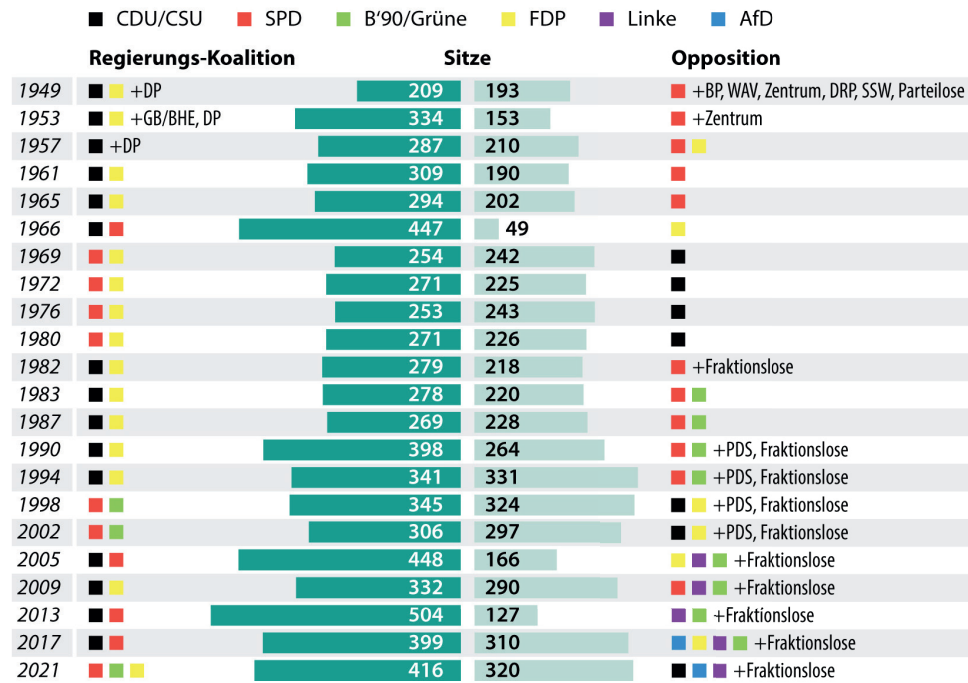
Wie erstelle ich ein Glossar?

<https://t1p.de/1125-glossar>

Nach der Wahl: Wer regiert das Land?

Die Wahl ist vorbei – wer regiert nun das Land? Das ist oft gar nicht so schnell klar: Häufig muss die stärkste Partei mit anderen Parteien verhandeln, um gemeinsam eine Regierung zu bilden. Das war auch nach der letzten Bundestagswahl so. Hier erfahrt ihr mehr darüber, wie Parteien sich für eine Regierung zusammenschließen und wie es 2021 zu einer „Ampelkoalition“ gekommen ist.

Mehrheitsverhältnisse im Deutschen Bundestag



Globus 016763

Stand März 2024

Quelle: Deutscher Bundestag

Was ist eine Koalition?

- 1 Bei der Frage „Was ist eine Koalition?“ hilft der Blick ins Latein-Wörterbuch: „coalescere“ bedeutet „zusammenwachsen“. Und genau das geschieht mit Parteien – zumindest für die Dauer einer Wahlperiode: Sie schließen sich zusammen.
- 5 In einem Mehrparteiensystem wie in unserem sind meist Koalitionen nötig, um stabile Mehrheiten und Regierungen bilden zu können. Dass eine Partei allein über die im Parlament notwendige absolute Mehrheit der Mandate verfügt, ist fast ausgeschlossen. (...) Im Bundestag verfügen selbst traditionelle Volksparteien wie Union und SPD einzeln nicht annähernd über mindestens die Hälfte der Sitze. Deshalb müssen sich mindestens zwei
- 15 zusammenraufen, sie schließen ein Bündnis, die Einzelheiten sind im Koalitionsvertrag geregelt. Es gibt Große Koalitionen, in denen sich die stärksten Parteien zusammenschließen. „Rot-Grün“ wird die Koalition aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen
- 20 genannt. „Jamaica“ (wegen der Fahne des Lan-

des) steht für ein Bündnis aus CDU/CSU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen. Die „Ampel“-Koalition meint SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen. Rot-Rot-Grün wäre SPD, Linke und Grüne, Schwarz-Grün wäre Union und Grüne.

Koalitionen müssen übrigens nicht zwingend über parlamentarische Mehrheiten verfügen: Es gibt auch Minderheitsregierungen, die sich auf Koalitionen stützen.

Lexikoneintrag „Koalition“. In: mitmischen (www.mitmischen.de/bundestag-wissen/lexikon/k/koalition – Zugriff vom 23.8.2024).

AUFGABEN

1. **Beschreibe** die Grafik zu den Mehrheitsverhältnissen im Bundestag: Was fällt dir auf? Welche Regierungskoalitionen haben am längsten regiert, welche am häufigsten?
2. **Erläutere**, was eine Koalition ist und wie sich Koalitionen bilden.

die Wahlperiode
Zeitraum, für den
das Parlament
gewählt wird

das Mehrparteiensystem
politisches System,
in dem mehrere
Parteien existieren
und miteinander in
Wettbewerb treten



Wahrscheinliche Koalitionen nach der Bundestagswahl 2021



SPD, Grüne, FDP

Wenn die SPD stärkste Kraft wird, ist eine Ampelkoalition die wahrscheinlichste Bündnisvariante.



Union, Grüne, FDP

Wenn die Union stärkste Kraft wird, könnten die Grünen ein Bündnis mit Schwarz-Gelb eingehen.

Nach: Mark Schieritz, Doreen Borsutzki in Zeit Online vom 19.9.2021 (<https://t1p.de/zeit-stimmen> – Zugriff vom 23.8.2024).

Mögliche, aber unwahrscheinliche Koalitionen nach der Bundestagswahl 2021

Rechnerisch unwahrscheinlich:



SPD, Grüne



Union, FDP



Union, Grüne

Politisch unwahrscheinlich:



SPD, Union



Union, SPD



SPD, Grüne, Linke

Nach: Mark Schieritz, Doreen Borsutzki in Zeit Online vom 19.9.2021 (<https://t1p.de/zeit-stimmen> – Zugriff vom 23.8.2024).

2021: Welche Koalition könnte es werden?

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 haben sich Journalistinnen und Journalisten die damalige politische Stimmungslage angesehen und überlegt, zu welcher Koalition es kommen könnte.

- 1 Nie gab es so viele unterschiedliche Koalitionsmöglichkeiten wie dieses Mal – und das macht etwas mit den Wählern. Denn als FDP-Anhänger kann man in einer SPD-geführten Ampel
- 5 landen oder doch noch in der unionsgeführten Jamaika-Koalition, was für FDP-Anhänger ein ziemlicher Unterschied ist. Als Grünen-Wähler kann man womöglich auch eine rot-grüne Regierung bekommen, mit einer geringen Wahrscheinlichkeit sogar eine schwarz-grüne. Man kann sich als
- 10 Wähler der FDP oder der Grünen aber auch in der Opposition wiederfinden, dann nämlich, wenn es (und jetzt wird es crazy) doch wieder eine große Koalition geben sollte, nur unter Führung der SPD.
- 15 Zum Verrücktwerden oder zum Tagträumen ist das, je nachdem, welcher Partei man nahesteht und welche Regierung man will. (...)
- Eine ziemlich komplizierte Wahlentscheidung ist das diesmal. Und eine explosive. Denn nach den Koalitionsverhandlungen werden all die Unterschiede deutlich werden, die die Parteien in diesem Wahlkampf weggenuschelt haben. (...) Während sich die Wähler darüber Gedanken machen, was wohl aus ihrer Stimme wird, müssen sich die Politiker bereits
- 20 überlegen, was sie mit dieser Stimme anfangen werden – wie sie die komplizierte Aufgabe lösen wollen, die man ihnen vor die Füße legen wird.

Marc Brost: Was wird aus meiner Stimme? In: Zeit Online vom 19.9.2021 (<https://t1p.de/zeit-stimmen> – Zugriff vom 23.8.2024).



SPD, FDP und Grüne bei der Unterzeichnung des Ampel-Koalitionsvertrags am 7. Dezember 2021

© Foto: picture alliance / photothek | Florian Gaertner

AUFGABEN

1. **Beschreibe** die Grafiken und **vergleiche** sie. Welche möglichen Koalitionen werden als wahrscheinlich dargestellt? Was fällt auf?
2. Lies den Text und **erläutere**, warum die Wählerinnen und Wähler 2021 vor einer komplizierten Wahlentscheidung standen.
3. Betrachte das Foto aus dem Dezember 2021.
 - a) **Erläutere** die Herausforderungen der neuen Koalition von 2021. Bei der Antwort hilft ein Blick auf die Grafik auf S. 17.
 - b) **Interpretiere** die Worte im Hintergrund im Kontext der Koalitionsbildung.
4. a) Recherchiere zu zweit eine aktuelle Wahlumfrage zur Bundestagswahl. ► Tipp
 - b) **Wertet aus:** Welche Koalitionen wären nach den Ergebnissen rechnerisch möglich?
 - c) **Diskutiert** in der Klasse: Welche der Koalitionen wären politisch wahrscheinlich? Was macht es schwierig, diese Frage zu beantworten?

TIPP



Hier geht's zur „Sonntagsfrage“ von infratest dimap.

<https://t1p.de/infratest-sonntagsfrage>

**Die Mitarbeiter*innen
dieser WOCHENSCHAU**

Anna Blum, Yvonne Engelmann, Miriam Koelges, Nicole Landefeld,
Sebastian Neumann, Georg Friedrich Rauschenberger

Impressum

Die WOCHENSCHAU für Politik- und Ökonomieunterricht wurde 1949 von Dr. Kurt Debus (†) unter der Bezeichnung WOCHENSCHAU für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde gegründet. Chefredaktion von 1954–2008 Ursula Buch (†); Gründungsherausgeber: 1949 Dr. Kurt Debus, ab 1954 Ursula Buch.

Herausgeber*innen: Prof. Dr. Sabine Achour, Dipl. Pol. Dipl. Vw. Bernard Debus, Dr. Tessa Debus, Prof. Dr. Peter Massing.

Redaktion: Anna Blum (Redaktionsleitung), Miriam Koelges, Sebastian Neumann (Redaktionsassistenten)
redaktion@wochenschau-verlag.de

Verlag: Geschäftsführung: Bernard Debus, Dr. Tessa Debus, Silke Schneider, 069/7880772-0; Verleger: Bernard Debus, Dr. Tessa Debus; Leitung Marketing und Vertrieb: Raoul Pra, raoul.pra@wochenschau-verlag.de; Vertrieb und Anzeigen: info@wochenschau-verlag.de; Fax: 069/7880772-25.

Bestellungen und Fragen zum Abonnement:
info@wochenschau-verlag.de, Tel.: 069/7880772-0

Bestellungen von Einzelheften:
wochenschau@brocom.de oder Tel.: 07154/132730

Beirat der Redaktion: Prof. Dr. Anja Besand, Prof. Dr. Gotthard Breit, Prof. Dr. Hubertus Buchstein, Prof. Dr. Joachim Detjen, Prof. Dr. Aysun Doğmuş, Prof. Dr. Tim Engartner, Yvonne Engelmann, Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, Prof. Dr. Klaus-Peter Kruber, Dr. Christian Meyer-Heidemann, Prof. Dr. Ursula Münch, Prof. Dr. Monika Oberle, Prof. Dr. Kerstin Pohl, Prof. Dr. Wolfgang Sander, Prof. Dr. Günther Seeber, Prof. Dr. Birgit Weber.

Bankverbindung: Volksbank Weinheim,
IBAN DE59 6709 2300 0001 2709 07, BIC GENODE61WNNM.

Redaktions- und Verlagsanschrift: Eschborner Landstr. 42–50, 60489 Frankfurt am Main; Telefon: 069/7880772-0,
Fax: 069/7880772-25, www.wochenschau-verlag.de.

Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Bezugsbedingungen:

Gesamtausgabe (Sek. I und Sek. II), 10 Hefte + 1 Sonderheft: 195,90 € zzgl. 19,90 € Versand.

Teilausgabe (Sek. I oder Sek. II), 5 Hefte + 1 Sonderheft: 107,75 € zzgl. 12,90 € Versand.

Bundesfreiwilligen- und Wehrdienstleistende, Auszubildende, Studierende, Referendar*innen erhalten das Abonnement während der gesamten Ausbildungszeit zum halben Preis.

Aktuelle Vertrags- und Kündigungsbedingungen entnehmen Sie bitte den AGB unter www.wochenschau-verlag.de/AGB/.

Druck: Tolek

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

PDF-ISBN: 978-3-7566-0108-0

<https://doi.org/10.46499/2441>

ISSN: 2190-3611

eISSN: 2749-3164

Best.-Nr. 1125

© Wochenschau Verlag Dr. Kurt Debus GmbH.

Einer Teilausgabe liegt eine Verleger*innenbeilage bei.

Weitere WOCHENSCHAU-Hefte**Zur Ergänzung dieser WOCHENSCHAU****Sekundarstufe I**

- Demokratie in Deutschland Best.-Nr. 1225
- Demokratie und politische Beteiligung Best.-Nr. 1223

Sekundarstufe II

- Der politische Prozess Best.-Nr. 2424
- Das politische System der BRD Best.-Nr. 2322
- Das Parteiensystem Best.-Nr. 2120

Jahrgang 2025**Sekundarstufe I**

- Wahlen
- Demokratie in Deutschland
- Soziale Marktwirtschaft
- Internationale Politik II: Wirtschaft
- Gesellschaft im Wandel
- Sonderausgabe: Demokratiefeindlichkeit und Schule

Sekundarstufe II

- Wahlen
- Ökologie und Ökonomie
- Antisemitismus
- Medien und Politik
- Betrieb und Arbeit
- Sonderausgabe: Demokratiefeindlichkeit und Schule

Preise**Einzelhefte und Klassensatz**

Einzelheft print:	19,90 €
Einzelheft digital:	18,99 €
Heft im Klassensatz ab 8 Heften:	8,90 €
digitaler Klassensatz ab 8 Lizenzen:	6,99 €

Sonderausgabe

Einzelheft print:	29,90 €
Einzelheft digital:	28,99 €

gilt nur bei Direktbestellung, falls zur Hand,
bitte Kundennummer angeben

WOCHENSCHAU Jahresabonnement

(inkl. Sonderausgabe)

Gesamtausgabe (Sek. I + II):	195,90 €
Teilausgabe Sek. I oder Sek. II:	107,75 €

zzgl. Versandkosten:

Gesamtausgabe 19,90 €, Teilausgabe 12,90 €

Gültig bis 31.12.2025